Kleinzschocher.

Kleinzschocher ist ein altes Dorf und hat nach Namen und Lage zu urtheilen, vielleicht in frühesten Zeiten mit dem eine Viertelstunde entlegenen Großzschocher in Verbindung gestanden, doch läßt sich dies durch Mangel an urkundlichen Nachrichten nirgends nachweisen. Eine Feuersbrunst, welche am 26. August 1703 sechsundzwanzig Häuser und Güter, einen Theil des Edelhofes, nebst Pfarre und Schule in Asche legte, hat alle Documente vernichtet und die früheste Geschichte des Ortes in nicht zu erhellendes Dunkel gehüllt. Die ältesten Nachrichten erstrecken sich nicht über die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts hinaus. Damals, vielleicht auch schon früher, besaßen Kleinzschocher, Plagwitz und Großmiltitz die Herren von Hahn. Bei einer Renovation der Kirche im Jahre 1744 fand man einen sehr alten Leichenstein mit der Inschrift „Nicol Hahn" und 1630 wird Otto von Hahn als Besitzer von Kleinzschocher und Plagwitz genannt, dessen Wittwe, Anna Elisabeth, noch 1664 hier wohnte. Von der Familie von Hahn kam Kleinzschocher an Carl von Dieskau, der außerdem noch Knauthain, Zschepplin, Trebsen und Lochau besaß und 1667 zu Zschepplin starb. Von ihm erbte es sein älterer Bruder der Viceoberhofrichter Geißler von Dieskau und als dieser kinderlos mit Tode abging Heinrich von Dieskau. Dessen Sohn und Erbe, Gebhard von Dieskau, starb 22 Jahre alt am 24. Mai 1683 und kann man sein hübsches Epitaphium noch in der Kirche sehen. Gebhards Bruder, der Kammerherr Hildebrand von Dieskau hinterließ seine Güter 1739 dem einzigen Sohne Carl Heinrich, dessen Ehe reich mit Töchtern gesegnet war, ohne daß er einen Sohn erzielte. Zu großer Töchtersegen ist eine verhängnißvolle Gabe, dies erfuhr auch Carl Heinrich von Dieskau. Er war Kammerherr, Kreishauptmann und Kreissteuereinnehmer, und der letzte Herr seines Namens auf Kleinzschocher. Nach seinem Tode erkaufte das Gut sein Schwager, der Kreishauptmann Major von Trebra auf Zangenberg, welcher es noch bei Lebzeiten dem Fabrikherrn August Kelz in Colditz überließ. Schon nach einigen Jahren

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393721043/9